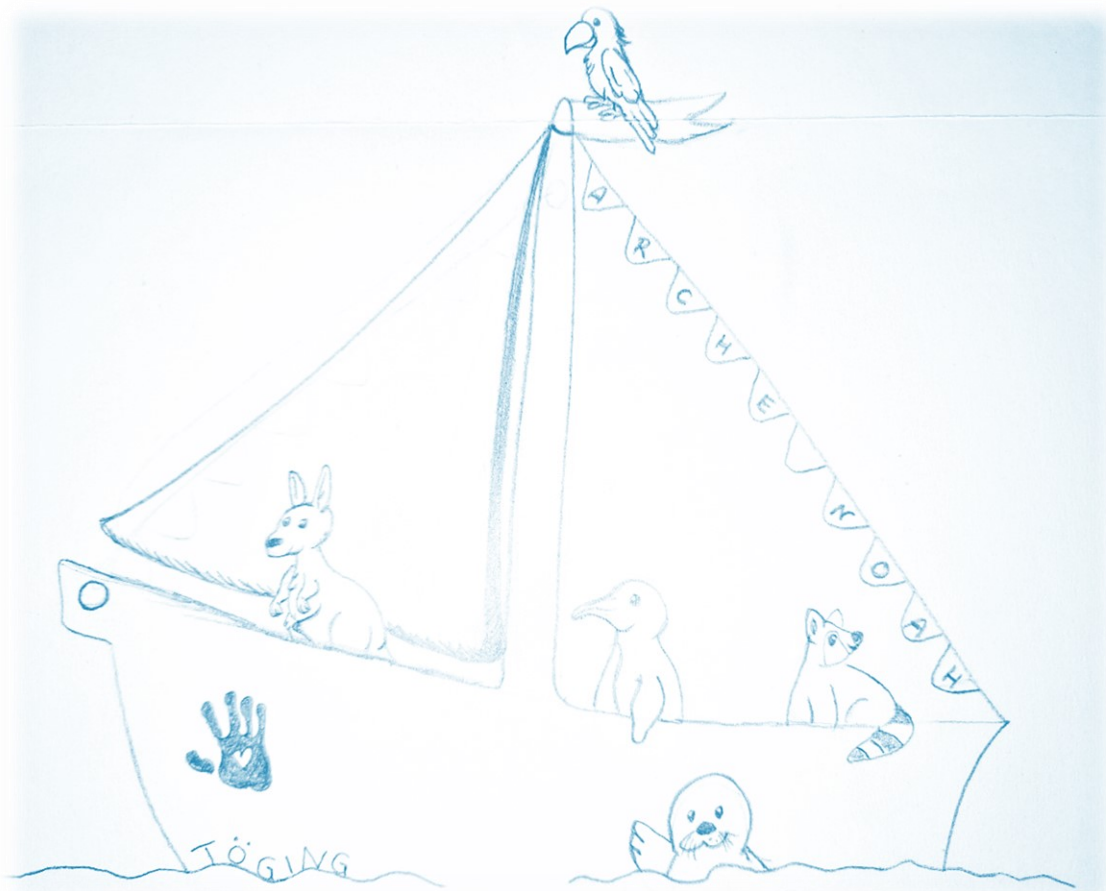


Unsere Konzeption der Kindertagesstätte Arche Noah



**Pfarrkirchenstiftung Neumarkt-St. Veit
Kindertagesstätte Arche Noah**

Kirchstraße 11
84514 Töging am Inn

Telefon: 08631-9107857
E-Mail: arche-noah.toeging@kita-ebmuc.de

Inhalt

Vorwort.....	4
Grußwort des Trägers für pädagogische Konzeptionen.....	5
im Kita-Verbund Neumarkt-Sankt Veit - Töging	5
1. Unsere Einrichtung „Arche Noah“ stellt sich vor	6
2. Gesetzlicher Auftrag.....	8
3. Leitbild - Prinzipien unseres Handels.....	9
4. Pädagogische Ausrichtung.....	9
5. Unser Bild vom Kind.....	10
6. Leitziele	10
7. Umsetzung der Leitziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	13
Bedeutung des Spiels + Lernen.....	13
7.1. Basiskompetenzen.....	13
7.1.1 Personale Kompetenzen	13
7.1.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext	14
7.1.3 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz.....	14
7.1.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	15
7.1.5 Fähigkeit und Bereitschaft der demokratischen Teilhabe	16
7.1.6 Lernmethodische Kompetenzen	16
7.2 Partizipation und Beschwerdemanagement	17
7.5 ICH-Buch (Portfolio).....	18
8. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	19
8.1 Gemeinschaftlich Leben - Vielfalt schätzen.....	19
8.2 Verbundenheit zeigen - Sprache entfalten	20
8.3 Umwelt entdecken - Visionen entwickeln.....	21
8.4 Talentvoll leben - Selbstwirksamkeit stärken.....	22
8.5 Balance finden - Körper und Geist vereint.....	23
9. Rituale, Feste und Feiern im Jahreskreis.....	25
10. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.....	25
10.1 Verschiedene Altersgruppen	25
10.2 Geschlechtersensible Erziehung	25
10.3 Interkulturelle Erziehung.....	26
10.4 Kinder mit besonderen Begabungen	26

10.5 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko.....	27
11.Integration, Einzelintegration, Inklusion.....	27
12.Übergänge und Eingewöhnungskonzept	29
13.Tagesablauf	30
14.Qualitätssicherung.....	31
14.1 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	31
14.2 Elternbefragung	32
14.3 Qualitätsstandards	32
14.4 Teamarbeit	32
14.5 Ausbildungsauftrag.....	32
15. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	33
16. Öffentlichkeitsarbeit.....	34
17. Anmeldung für einen Betreuungsplatz	35
18. Schlusswort.....	35

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die Werte, Ziele und Arbeitsweisen unserer Kindertagesstätte geben. Sie ist nicht nur ein Dokument, sondern ein lebendiger Leitfaden, der unser tägliches Arbeiten prägt und uns dabei unterstützt, den Kindern eine liebevolle, sichere und inspirierende Umgebung zu bieten.

Kinder sind unsere Zukunft – ein oft gehörter Satz, der jedoch in seiner Bedeutung kaum zu überschätzen ist.

In unserer KiTa sehen wir es als unsere Aufgabe, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu fördern und ihm die Möglichkeit zu geben, sich frei zu entfalten. Dabei legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, denn nur gemeinsam können wir die besten Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder schaffen. Diese Konzeption ist nicht in Stein gemeißelt. Sie lebt von der Reflexion, von neuen Erkenntnissen und von den Erfahrungen, die wir im Alltag sammeln. Wir laden sie herzlich ein, sich aktiv einzubringen, Ihre Ideen und Wünsche zu teilen und mit uns gemeinsam diesen Weg zu gestalten.

Abschließend möchten wir uns bei allen bedanken, die uns auf diesem Weg begleiten – bei den Kindern, die uns täglich mit ihrer Neugier und Lebensfreude inspirieren, bei den Eltern, die uns Ihr Vertrauen schenken, und bei unserem Team, das mit Herz und Engagement jeden Tag sein Bestes gibt.

Wir freuen uns darauf, die Zukunft zu gestalten und sie auf ihrem Weg ein Stück weit begleiten zu dürfen.

Herzlichst

Ihr KiTA-Team Arche Noah

Grußwort des Trägers für pädagogische Konzeptionen

im Kita-Verbund Neumarkt-Sankt Veit - Töging

Liebe Leserinnen und Leser unserer pädagogischen Konzeption,

jeder Mensch ist ein Wunder der Schöpfung, einzigartig, unverwechselbar von Geburt an. Er soll seine Talente und Begabungen nutzen, um eine menschliche, gerechte und liebevolle Welt mit aufzubauen.

Jesus sagt:

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben!“ (Joh. 10,10). Diese frohe Botschaft ist eine Grundlage für gelingendes Menschsein. Die Kinder in unseren Einrichtungen sollen dies schon von klein auf erfahren können. Sie dabei zu begleiten auf einem sehr prägenden Stück ihres Lebensweges und ihre Eltern dabei zu unterstützen, ist uns als Pfarrgemeinden aber auch als Träger des Kita-Verbunds Neumarkt-Sankt Veit - Töging eine wichtige Aufgabe. Als katholische Einrichtung ist es uns aber auch wichtig, dass die Kinder das kirchliche und religiöse Leben erfahren können. Durch unser Vorbild sollen sie spüren, dass uns der Glaube etwas Kostbares und Wertvolles ist, das uns im Leben trägt und Halt gibt.

Das vorliegende Konzept wird Ihnen helfen einen Überblick über die Ziele und Angebote unserer Einrichtung zu gewinnen. Das Wissen um Zuständigkeiten, Handlungsabläufe und Verantwortlichkeiten soll allen Beteiligten Orientierung und Zufriedenheit geben.

Wir danken bei dieser Gelegenheit allen, die sich mit großem Engagement der Kinder in unseren Einrichtungen annehmen: allen voran dem pädagogischen Personal, sowie den Elternbeiräten, den Kirchenverwaltungen und dem Kita-Ausschuss, den Fördervereinen, allen Helfern und allen Spendern, die unsere Arbeit unterstützen. Wir wünschen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Eltern und Kindern weiterhin eine gute Zeit in unserer Einrichtung, in der sie sich wohlfühlen. Dafür wünschen wir Ihnen und Ihren Familien Gottes Segen!

Pfarrer Franz Eisenmann
Kirchenverwaltungsvorstand

Michael Kulhanek
Verwaltungsleiter

1. Unsere Einrichtung „Arche Noah“ stellt sich vor

Einrichtungsart und Zielgruppe:

Unsere Kindertagesstätte beinhaltet drei Krippengruppen mit jeweils 12 Kindern und zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern. Insgesamt können in der Kita Arche Noah bis zu 86 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden.

Es gibt altersgemischte Gruppen im Krippen- und Kindergartenbereich.

Ein gutes Miteinander und Wohlfühlen sind uns sehr wichtig, damit die Integration in die Gesellschaft gut gelingen kann. Integration bedeutet für uns, Kinder mit besonderen Bedürfnissen in ihrer Lebenssituation, mit ihren eigenen Voraussetzungen und ihren ganz individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen ernst zu nehmen und so gut es ihnen möglich ist, am Gruppengeschehen teilnehmen zu lassen. Gemeinsam spielen, Rücksicht nehmen, voneinander und miteinander lernen, sich helfen und ganz natürlich miteinander umgehen, soll die Sozialkompetenz aller Kinder fördern.

Anzahl der Betreuungsplätze:

Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz hat unsere Einrichtung eine Betriebserlaubnis für 86 zeitgleich zu betreuenden Kindern.

Standort:

Unsere Kindertagesstätte Arche Noah liegt zentrumsnahe in der Stadt Töging am Inn. Direkt gegenüber liegt die Regenbogen-Grundschule, die Kita St. Johann Baptist sowie der Pfarrkirche St. Johann Baptist, aber auch dem Rathaus.

Träger:

Die Kita Arche Noah befindet sich in der Trägerschaft der Pfarrkirchenstiftung Neumarkt-Sankt Veit und ist Teil des Kita-Verbunds Neumarkt-Sankt Veit - Töging. Zu diesem Verbund gehören neben der Kita Arche Noah noch vier weitere Einrichtungen: die Kita St. Josef und die Kita St. Johann Baptist in Töging am Inn, das Haus der Familie St. Elisabeth in Niederbergkirchen sowie die Kinderwelt St. Vitus in Neumarkt-Sankt Veit.

Der Sitz des Trägers ist im Pfarrbüro Neumarkt-Sankt Veit. Rechtlich vertreten wird die Stiftung durch Pfarrer Franz Eisenmann, der als Kirchenverwaltungsvorstand fungiert, sowie durch Michael Kulhanek, der als stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand und Verwaltungsleiter tätig ist.

Der Träger wird außerdem durch den Kita-Ausschuss vertreten, der neben dem Kirchenverwaltungsvorstand aus vier weiteren Vertretern*innen der örtlichen Kirchenverwaltungen besteht, darunter auch der Verbunds-pfleger.

Der Träger trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtungen, insbesondere in den Bereichen Finanzen, Personal und rechtliche Rahmenbedingungen. Ziel ist es, die bestmöglichen Voraussetzungen für die Arbeit des pädagogischen Teams mit den Kindern und Eltern zu schaffen, um eine liebevolle und förderliche Umgebung zu gewährleisten.

Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten:

Kindergarten:

Montag - Donnerstag: 7:00 - 16:00 Uhr

Freitag: 7:00 - 15:00 Uhr

Krippe:

Montag - Freitag: 7:00 - 15:00 Uhr

Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern und werden jährlich abgefragt.



2. Gesetzlicher Auftrag

In unserer Kindertagesstätte basiert die pädagogische Arbeit auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers; darin sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Hierzu gehören übergeordnet das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Sozialgesetzbuch sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Im Speziellen kommen zur Anwendung

- * das Bundesgesetz SGB VIII (Sozialgesetzbuch/SGB, Achtes Buch/ VIII, Kinder- und Jugendhilfe),
- * das Landesgesetz BayKiBiG (Bayerischer Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz),
- * die AVBayKiBiG als dazugehörige Ausführungsverordnung und wichtigster Leitfaden für die pädagogische Arbeit und
- * das BKiSchG (Bundeskinderschutzgesetz).

Folgende Paragraphen des oben genannten Bundesgesetzes SGB VIII sind für die Kinderbetreuung wesentlich:

- * § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- * § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- * § 8a Schutzauftrag in der Kindertagesstätte bei Kindeswohlgefährdung

Um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, qualifizieren sich unsere Kindergartenleitungen zusätzlich in mehrwöchigen, externen Schulungen

- * § 22f Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- * § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- * § 45 Erlaubnis für den Betrieb der Einrichtung
- * § 47 Meldepflichten und
- * § 80 Jugendhilfeplanung.

Weitere Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar.

Als ganzheitliche Komponente ergänzen seit 2012 die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBI) für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit die oben genannten Vorgaben. Sie heben insbesondere auf die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Schule und Eltern ab.

Darüber hinaus sind weitere Vorschriften und Gesetze zu beachten, damit eine Kindertagesstätte grundsätzlich ihre Betriebserlaubnis erhält. Dazu zählen

- * Gesetzliche Bestimmungen der Unfallversicherung und Unfallverhütungsvorschriften nach KUVB,
- * das Infektionsschutzgesetz,
- * die Biostoffverordnung,
- * die Lebensmittelhygieneverordnung,
- * das Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheits- sowie Jugendarbeitsschutzgesetz,
- * die Bayerische Bau- plus die Brandschutzverordnung

3. Leitbild – Prinzipien unseres Handels

Achtsamkeit

Respekt

Chancen

Herzlichkeit

Empathie

Neugierde

Orientierung

Annehmen

Humor

Hand in Hand, mid'ranand



„Hand in Hand, mid'ranand“

Bereits in unserer ersten Teamklausur haben wir gemeinsame Grundwerte entdeckt, die uns alle in unserer täglichen pädagogischen Arbeit wichtig sind. Sie stellen sozusagen die Grundpfeiler unseres pädagogischen Handelns dar. Dabei ist uns grundsätzlich sehr wichtig, jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, sich selbst zu erfahren, zu erleben und sich weiterzuentwickeln. Genügend Freiräume und Grenzen schaffen Sicherheit.

Soziale Werte wie Achtsamkeit, der Respekt untereinander, Empathie und Herzlichkeit sind uns sehr wichtig.

Der Umgang mit anderen Menschen ist für alle jetzt und später sehr wichtig, denn nur so kann Gemeinschaft gelingen.

Hand in Hand wollen wir

- * den Kindern Chancen eröffnen
- * neugierig aufeinander, aber auch auf die Welt sein
- * den Kindern, aber auch den Familien Orientierung geben
- * jeden und jede so annehmen, wie sie sind
- * miteinander Lachen und somit die Sorgen des Alltags etwas erträglicher machen

4. Pädagogische Ausrichtung

Jedes Kind kommt als eigene Persönlichkeit zur Welt und in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entwickelt es sich ständig weiter. Einen großen Teil ihres Wissens erwerben unsere kleinen Forscher und Entdecker in der Gemeinschaft mit anderen Kindern.

Um sich neuen Herausforderungen stellen zu können benötigen Kinder einen sicheren Hafen, zu dem sie jederzeit zurückkehren können. In der Gruppe erfahren die Kinder Gemeinschaft und Sicherheit und können daraus das Zutrauen für Exploration im Alltag schöpfen. Trotzdem sollen im Flurbereich oder auch im Garten Möglichkeiten für Begegnungen mit den Kindern der anderen Gruppen geschaffen werden. Hier werden Kontakte zwischen allen Gruppen geknüpft. Die Kinder eignen sich auf diese Weise große soziale Kompetenz an, sie gewinnen an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Aus diesem Grund haben wir uns in unserer Einrichtung für ein teiloffenes Konzept entschieden. Die Kinder sind festen Stammgruppen zugeteilt, in denen Sie vom Stammpersonal der Gruppe begleitet werden. Wir haben uns bewusst gegen ein Bezugsbetreuer-Konzept entschieden. Auch hier stellen wir die Selbstbestimmung der Kinder in den Vordergrund. Die Kinder wählen ihre Vertrauensperson selbst aus.

Wir vertrauen auf die natürliche Neugier der Kinder. Sie bringen meist alle nötigen Kompetenzen mit, um Lernerfahrungen zu machen und über sich hinauszuwachsen. Wir, als Pädagogen, verstehen uns als Begleiter dieser Erfahrungen. Wir sorgen in unserer Einrichtung für die notwendigen Rahmenbedingungen, um eine optimale Lernumgebung zu gestalten. Besonders wichtig erachten wir

hierbei eine strukturierte Raumgestaltung. Eine gezielte und nicht überflutende Auswahl an Spielmaterialien wird so bereitgestellt, dass die Kinder diese selbstständig erreichen können. So entsteht für die Kinder ein Aufforderungscharakter, der dazu anregt, selbstwirksam neue Erfahrungen zu machen.

5. Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das Kind.

Die uns anvertrauten Kinder Hand in Hand zu begleiten und sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen ist unsere Aufgabe, jeden Tag aufs Neue.

Die Kinder stecken voller Wissbegierde, Kreativität, Neugierde und Energie – so finden sie im Spiel ihre kindgemäße Art zu Lernen und dies ist die wichtigste Grundlage unserer Arbeit. Wir sehen das Kind als „Baumeister seines Selbst“ und somit als aktiven Gestalter seiner eigenen Lernprozesse. Alle Kinder haben das Recht ihre Lernerfahrungen selbst zu steuern und auf eine Entwicklung in ihrem eigenen Tempo. Wir verstehen das Kind und seine Familie als ein Gesamtsystem mit einer eigenen Geschichte, eigenen Erfahrungen und individuellen Bedürfnissen. Ein verständnisvoller Umgang mit Ressourcen und Entwicklungspotentialen fördert eine vertrauensvolle Beziehung, welche für positive Lerneffekte von großer Bedeutung ist. Wir erkennen jedes Kind als soziales Wesen an, dass andere Menschen und feste Bezugspersonen für seine Entwicklung benötigt. Frühkindliche Bildung gestaltet sich als ein sozialer Prozess, der angestoßen, gefördert und begleitet wird.

Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter*in:

Die Kinder zu begleiten heißt, sie so anzunehmen, wie sie sind, sie zu ermutigen und ihnen zur Seite stehen. Wir möchten ihnen Verlässlichkeit, Geborgenheit und Sicherheit schenken, damit sie sich gesund entwickeln können.

Wir empfinden uns nicht als Wissensvermittler, sondern fungieren als Begleiter, die die Kinder beobachten, unterstützen und anregen. Wir legen in unseren Alltag besonderen Wert auf Authentizität. Ein selbstsicheres, wertschätzendes Auftreten fördert den Aufbau einer sicheren und vertrauensvollen Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern. Wir verstehen, dass wir eine Vorbildrolle erfüllen. Daher achten wir im Alltag auf die Einhaltung wichtiger sozialer Normen, hygienische Arbeitsweise sowie auf ein gepflegtes Äußeres.

Wir empfinden es als unsere Pflicht die Lernumgebung der Kinder ordentlich und attraktiv zu gestalten.

Durch ansprechende Gestaltung der Räume, Vielfältigkeit der Spielmaterialien, neue Ideen, kollegialen Austausch, interessante Projekte und Weiterbildung versuchen wir das Spiel und die Förderung der Kinder stets vielseitig und abwechslungsreich zu gestalten.

Bei der Beobachtung der Kinder, die regelmäßig notiert und dokumentiert wird, versuchen wir immer wieder neue Ziele zu setzen.

6. Leitziele

Grundbedürfnisse der Persönlichkeitsentwicklung

Jedes Kind braucht für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung eine Umgebung, die dazu beiträgt, dass seine seelischen Grundbedürfnisse befriedigt werden. Schaffen wir diese Grundlage, ist das Kind bereit, unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auf- bzw. auszubauen.

Aufgrund dieses pädagogischen Wissens hat es sich unsere Kindertagesstätte zur Aufgabe gemacht, solch ein Ort für Kinder zu sein.

Im Folgenden stellen wir die Grundbedürfnisse und deren Berücksichtigung im Alltag dar:

Zeit erfahren

Kinder wollen die Welt um sich herum entdecken, sie sind neugierig, wissbegierig und verspüren an allen Orten und zu allen Zeiten den Wunsch, das Leben zu sehen, zu hören, zu spüren, zu schmecken, zu riechen und anzufassen.

Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen entdecken und erforschen. Dafür müssen wir Ihnen Zeit geben...

... Zeit, um den krabbelnden Marienkäfer zu beobachten, die Blumen auf dem Weg zu betrachten und der kriechenden Schnecke zusehen, ...

Um diese Vielfalt an Wahrnehmungen aufnehmen und gedanklich einzuordnen bzw. sortieren zu können brauchen Kinder Zeit - viel Zeit!

Wir Erwachsene haben andere Ziele als Kinder, sind in der Regel häufig auf Ziele orientiert, die in der Zukunft liegen. Kinder dagegen leiten ihre Ziele aus den gegenwärtigen Beobachtungen und Entdeckungen ab.

Aufgrund dieses Wissens ist es uns wichtig, Kindern die Zeit zu geben - beispielsweise im Freispiel, bei Exkursionen, in Dialogen, im Stuhlkreis, durch philosophische Gespräche und im Garten.

Wertschätzung erfahren

Folgender Text steht über dem Eingang einer tibetischen Schule:

*„Wenn ein Kind kritisiert wird, lernt es zu verurteilen.
Wenn ein Kind angefeindet wird, lernt es zu kämpfen.
Wenn ein Kind verspottet wird, lernt es, schüchtern zu sein.
Wenn ein Kind beschämt wird, lernt es, sich schuldig zu fühlen.
Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es geduldig zu sein.
Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es, sich selbst zu vertrauen.
Wenn ein Kind wertgeschätzt wird, lernt es, sich selbst zu schätzen.
Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es, gerecht zu sein.
Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es, zu vertrauen.
Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es, sich selbst zu mögen.
Wenn ein Kind in Freundschaft aufgenommen wird, lernt es, in der Welt Liebe zu finden.“*

Respekt und Achtung erzeugen eine wertschätzende und elementare Grundlage für eine angenehm erlebte, entwicklungsförderliche Kommunikation zwischen Kind und Erzieher.

Es unterstützt und stärkt das Selbstvertrauen, das Selbstbewusstsein, die gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

Jedes Kind ist anders und jedes Kind besitzt seine eigene Art des Denkens, seine eigenen Gefühle und seine ganz eigenen Handlungsstrategien.

Optimismus erfahren

Kinder brauchen Erwachsene, die ein positives Selbstkonzept und Freude am Leben haben, die Herausforderungen und Veränderungen gelassen und aktiv angehen. Ganz wichtig ist es für ein Kind, dass es positive Rollenmodelle erleben kann im Umgang mit dem Leben und seinen Herausforderungen und dass das Kind erfährt und spürt, dass ihm etwas zugetraut wird.

Dadurch entwickeln sich Stolz, Selbstachtung und Selbstvertrauen und ein grundlegendes Urvertrauen in sich selbst sowie eine hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität und Widerstandsfähigkeit.

In unserer Einrichtung unterstützen wir Kinder und begleiten altersentsprechende Veränderungsprozesse, philosophieren über Glück, lernen günstige Bewältigungsstrategien kennen und üben diese, gehen offen, vorbildlich und vertrauensvoll mit Veränderungen um.

Gewaltfreiheit erfahren

Jedes Kind hat ein Recht auf eine gewaltfreie Umgebung. Dies beinhaltet immer den körperlichen, emotionalen und seelischen Aspekt. Gewaltfreiheit bildet die Basis für grundsätzlich konstruktive und damit entwicklungsförderliche Kommunikationserfahrungen, die Kinder brauchen, um in Selbstentdeckungs- und Selbstentwicklungsprozesse zu finden.

Wir begleiten die Kinder bei der Suche nach gewaltfreien Handlungsalternativen in Konfliktsituationen. Innerhalb von Gesprächskreisen, mit Rollenspielen, mit pädagogischen Materialien werden alltägliche Konfliktsituationen aus der Lebenswelt des Kindes aufgearbeitet.

Gewaltprävention in unserer Einrichtung bedeutet für uns Stärkung und Wahrung des Selbstbewusstseins des Kindes und Respekt vor den Grenzen des anderen. Gewaltprävention findet bei uns auf mehreren Ebenen statt.

Gefühle erleben

Gefühle sind ein fester Bestandteil des Lebens.

Gefühle wahrzunehmen und zu leben sind eine wichtige, unersetzliche Grundlage für die sozial-emotionale Kompetenz.

Gefühle ergreifen uns mal mehr und mal weniger und können uns überfallen, wenn plötzlich völlig unerwartet Ereignisse einströmen.

Der Umgang mit den Gefühlen ist dem Menschen nicht angeboren, es muss gelernt werden, wie das Gehen und Laufen oder die Sprache erlernt werden müssen.

Am Anfang der Entwicklung gehen die Gefühle bei den Kindern durch. Das ist etwas völlig Altersgemäßes, wenn Kindern z.B. ihr Spielzeug aus der Hand gerissen wird.

Das Kind soll und darf bei uns authentische Gefühle erleben und zulassen, um sich in seinem späteren Leben besser damit auseinandersetzen zu können.

Ruhe erleben

„In der Ruhe liegt die Kraft.“

Dieses altbekannte Sprichwort beinhaltet viel Wahres und hat einen hohen Stellenwert in unserer oft viel zu hektischen und zu lauten Zeit.

Ruhe ist weitgehend frei von Ablenkungen, so dass das Kind vor Allem sich selbst spüren und wahrnehmen kann.

Ruhe ist für die gesamte Entwicklung eines Kindes ein wesentlicher Faktor, damit Kinder beispielsweise bei Problemen Lösungen suchen und finden können oder um eigene Ideen und Bedürfnisse umzusetzen, um sich auf bestimmte Aufgaben einlassen zu können.

Die Fähigkeit, sich auf eine Sache zu konzentrieren ist die Basis für das ganzheitliche Lernen. Diese erforderliche Konzentrationsfähigkeit kann nur durch ausreichend Ruhe erreicht werden. Somit hat die Ruhe einen elementaren Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit.

Die ruhige Kommunikation des pädagogischen Personals, die vorhandenen Rückzugsmöglichkeiten und die im Tagesablauf fest verankerten Ruhezeiten ermöglichen eine Entschleunigung des Alltags.

7. Umsetzung der Leitziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Bedeutung des Spiels + Lernen

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder, die Grundform des kindlichen Lernens und damit das zentrale Element der pädagogischen Arbeit in der Kita. Deshalb ist Spiel Bildung. Der Tag ist ein Bildungsangebot für Kinder, denn Bildungsaktivitäten und Selbstbildungsprozesse sind immer und überall möglich. Dabei kann das Kind selbst tätig sein und Erfahrungen machen, dass es selbst etwas schafft und selbst etwas kann. Es kann seine Kompetenzen, sein Wissen und Können im Spiel und bei der Bewältigung alltäglicher Herausforderungen anwenden und erweitern.

Voraussetzung, dass Kinder Bildungsimpulse durch uns annehmen, ist das Wohlbefinden der Kinder in unserer Einrichtung. Feste Bindungen und das Vertrauen in die Umgebung sind dafür entscheidend. Als Pädagoge sehen wir uns in der Verantwortung durch aktive Beziehungsgestaltung, das Bereitstellen von Materialien und Begleiten von Lernprozessen verschiedene Bildungsprozesse zu ermöglichen.

7.1. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen bezeichnen die grundlegenden Fertigkeiten und individuelle Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner unmittelbaren Umwelt auseinanderzusetzen. So ist zum Beispiel die soziale Kompetenz die Grundvoraussetzung für die Schulfähigkeit und hat deshalb in allen unseren pädagogischen Arbeitsbereichen einen hohen Stellenwert. Soziale Eingebundenheit bedeutet auch, dass man sich anderen zugehörig, sich geliebt und respektiert fühlt. Die Kinder können bei Handlungen erleben, dass sie nicht fremd- sondern selbstgesteuert handeln. Autonomie erfahren sie, wenn sie Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen können. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden eines jeden Kindes.

7.1.1 Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Kinder entwickeln ein positives Selbstgefühl, sind stolz auf das, was sie können und gelernt haben. Unser Ziel ist es, dass sich Kinder in unserer Einrichtung angenommen und geliebt fühlen und sich ihrer Stärken bewusst sind.

Motivationale Kompetenz

Im Spiel hat das Kind die Möglichkeit Entscheidungen zu treffen und wahrzunehmen, was es noch lernen will.

Kognitive Kompetenzen

Kinder erfassen und verarbeiten im Spiel eine Vielzahl von Informationen. Sie lernen in Alltagssituationen durch das unmittelbare Erleben im Rollenspiel oder bei Exkursionen in die Natur. Sie

sind voller Wissbegier und durch ein fragendes und wertschätzendes Umfeld bereit, dieses Wissen auch an andere weiterzugeben.

Physische Kompetenz

Kinder haben einen enormen Bewegungsdrang, den sie ausleben müssen. In unserer Arbeit beobachten wir, dass Kinder ihren Bewegungsapparat ständig schulen und stärken. Um den Kindern zu ermöglichen, diesem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen, finden regelmäßige Turntage statt und Bewegungsbaustellen in der Turnhalle. Diese können Kinder in der „offenen Zeit“ am Vormittag besuchen. Wir gehen täglich in den großen Garten, der mit verschiedenen Spielgeräten, Fahrzeugen, Sandkästen und freien Spielflächen zur Bewegung einlädt. Es ist den Kindern möglich, ihr eigenes körperliches Empfinden wahrzunehmen, sich zu äußern und für sich selbst zu sorgen. Sie haben die Möglichkeit die verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten im Haus oder im Garten für sich zu nutzen.

7.1.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Diese Kompetenzen beziehen sich auf soziale Kompetenz im Kontext von Handeln im sozialen Bereich, insbesondere im Umgang mit Kindern und Erwachsenen. Sie umfassen die Fähigkeit, gute Beziehungen aufzubauen, Empathie zu zeigen, Perspektiven zu übernehmen, effektiv zu kommunizieren und Konflikte zu bewältigen.

- * Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern:
Bezieht sich auf die Fähigkeit, Sympathie und gegenseitigen Respekt zu entwickeln und zu erhalten, sowie Beziehungen aufzubauen, die von Vertrauen und Wertschätzung geprägt sind.
- * Empathie und Perspektivenübernahme:
Bezeichnet die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzusetzen und deren Gefühle, Motive und Standpunkte zu verstehen.
- * Kommunikationsfähigkeit:
Umfasst die Fähigkeit, sich klar und angemessen auszudrücken, zuzuhören, Nachfragen zu stellen und Mimik und Gestik einzusetzen, um eine effektive Interaktion zu gewährleisten.
- * Konfliktmanagement:
Bezieht sich auf die Fähigkeit, Konflikte zu erkennen, zu analysieren und konstruktiv zu lösen, möglicherweise auch durch Vermittlung.

Diese Fähigkeiten sind grundlegend für die Entwicklung einer positiven Persönlichkeit und die Fähigkeit, erfolgreich mit anderen in sozialen Kontexten zu interagieren und zusammenzuarbeiten.

7.1.3 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Ebenso wichtig ist die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, denn sie umfasst die Herausbildung einer gefestigten Werthaltung, die Fähigkeit zur moralischen Urteilsbildung, Offenheit und Unvoreingenommenheit gegenüber Andersartigkeit, Achtung vor Anderssein und Solidarität. Diese Kompetenzen sind grundlegend für das Zurechtfinden in der Gemeinschaft und das Treffen ethischer Entscheidungen.

- * Werthaltung:
Kinder lernen, eigene Werte zu entwickeln und zu reflektieren. Dies beinhaltet das Verständnis, was als "richtig" oder "falsch" gilt, und die Fähigkeit, diese Werte im eigenen Handeln zu berücksichtigen.

- * Moralische Urteilsbildung:
Kinder lernen, ethische Fragen zu erkennen, zu diskutieren und zu beurteilen. Dies beinhaltet das Nachdenken über verschiedene Perspektiven und das Entwickeln von Argumenten für oder gegen bestimmte Handlungen.
- * Unvoreingenommenheit:
Kinder lernen, offen und ohne Vorurteile auf Menschen aus anderen Kulturkreisen zuzugehen und deren Werte und Lebensweisen zu respektieren.
- * Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein:
Kinder entwickeln Sensibilität für die Einzigartigkeit jedes Menschen und lernen, Unterschiede zu akzeptieren und wertzuschätzen.
- * Solidarität:
Kinder lernen, sich füreinander einzusetzen, zusammenzuhalten und Hilfsbereitschaft zu zeigen. Dies fördert das Gemeinschaftsgefühl und die Bereitschaft, Verantwortung für andere zu übernehmen.

Durch soziale Interaktionen und das Vorleben von Werten durch Bezugspersonen entwickeln Kinder ein eigenes Wertesystem und lernen, ethische Entscheidungen zu treffen, die sowohl ihre eigene Person als auch die Gemeinschaft betreffen.

7.1.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme umfasst die Bereitschaft, für das eigene Handeln einzustehen, Verantwortung gegenüber anderen Menschen zu übernehmen und sich für Umwelt und Natur verantwortlich zu zeigen. Es ist ein wichtiger Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung, der sowohl im privaten als auch im beruflichen Kontext von Bedeutung ist.

Verantwortung für das eigene Handeln:

- * Bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und zu akzeptieren.
- * Umfasst die Bereitschaft, für Fehler geradestehen und aus ihnen zu lernen.
- * Erfordert die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung für diese zu übernehmen.

Verantwortung anderen Menschen gegenüber:

- * Bezieht sich auf die Fähigkeit und Bereitschaft, Rücksicht auf andere zu nehmen, deren Bedürfnisse zu respektieren und sich für ihr Wohl einzusetzen.
- * Umfasst die Fähigkeit, Konflikte gewaltfrei zu lösen und Kompromisse einzugehen.
- * Erfordert die Bereitschaft, andere zu unterstützen und zu helfen, insbesondere in schwierigen Situationen.

Verantwortung für Umwelt und Natur:

- * Bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für den Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen einzusetzen.
- * Umfasst die Bereitschaft, nachhaltig zu handeln und Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen.
- * Erfordert das Bewusstsein für die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Umwelt.

Die Übernahme von Verantwortung ist ein Prozess, der durch Erziehung und Erfahrung gefördert wird. Kinder lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, indem sie positive Vorbilder erleben und in ihrem Alltag die Möglichkeit erhalten, Verantwortung zu übernehmen und zu lernen.

7.1.5 Fähigkeit und Bereitschaft der demokratischen Teilhabe

Die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, insbesondere das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, sind wichtige soziale Kompetenzen. Diese befähigen Kinder, ihre Meinungen einzubringen, zuzuhören, Kompromisse zu finden und demokratische Prozesse zu verstehen und mitzugestalten.

- * Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:
Dies umfasst die Kompetenz, sich aktiv an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, sowohl durch das Einbringen eigener Ideen als auch durch das Akzeptieren von Mehrheitsentscheidungen (Kinderkonferenzen).
- * Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln:
Sind wichtige Bestandteile der demokratischen Teilhabe. Kinder lernen, dass es Regeln für Diskussionen und Abstimmungen gibt, die eingehalten werden müssen, um einen fairen und respektvollen Umgang miteinander zu gewährleisten.
- * Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts:
Kinder sollen ermutigt werden, ihre eigenen Meinungen zu äußern, aber auch lernen, andere Perspektiven zu verstehen und gegebenenfalls ihren eigenen Standpunkt zu überdenken.
- * Soziale Kompetenzen:
Die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe ist eng mit sozialen Kompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Konfliktlösung verbunden.

In unserer Kindertagesstätte werden diese Fähigkeiten durch altersgerechte Angebote gefördert, wie z.B. Kinderparlamente, Diskussionsrunden oder Abstimmungen über gemeinsame Aktivitäten. Kinder lernen, ihre Bedürfnisse durchzusetzen, indem sie lernen, ihre Anliegen zu äußern und zu diskutieren, anstatt Gewalt oder Macht einzusetzen. Sie erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist, aber auch, dass andere Meinungen respektiert werden müssen und Kompromisse gefunden werden können.

7.1.6 Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenzen umfassen die Fähigkeit, effektiv zu lernen und Wissen selbstgesteuert zu erwerben, anzuwenden und zu reflektieren. Dazu gehört auch die Fähigkeit, eigene Lernprozesse zu steuern und resilient auf Veränderungen und Herausforderungen zu reagieren.

- * Lernen lernen:
Dies beinhaltet die Fähigkeit, Strategien und Methoden zu entwickeln, um neues Wissen effizient zu erwerben und zu verarbeiten. Es geht darum, den eigenen Lernprozess zu verstehen und zu optimieren.
- * Neues Wissen selbstgesteuert und reflektiert erwerben:
Dies bedeutet, dass man in der Lage ist, Lerninhalte eigenständig zu erfassen und kritisch zu hinterfragen, anstatt Wissen einfach passiv zu übernehmen.

- * Erworbenes Wissen anwenden und übertragen:
Es ist wichtig, dass man gelerntes Wissen nicht nur behält, sondern es auch in verschiedenen Situationen anwenden und auf neue Problemstellungen übertragen kann.
- * Eigene Lernprozesse wahrnehmen und regulieren:
Dies beinhaltet die Fähigkeit, den eigenen Lernfortschritt zu beobachten, zu analysieren und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, um effektiver zu lernen.
- * Resilienz / Widerstandsfähigkeit:
Lernmethodische Kompetenz beinhaltet auch die Fähigkeit, mit Stress, Rückschlägen und Veränderungen umzugehen und dabei seine Lernmotivation und -fähigkeit aufrechtzuerhalten.

Dies sind Grundlagen für lebenslanges Lernen und die erfolgreiche Bewältigung von Lernherausforderungen.

7.2 Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation und Beschwerdemanagement sind wichtige Aspekte der Kinderbetreuung, die darauf abzielen, Kindern eine aktive Rolle in ihrem Umfeld zu geben und ihnen zu ermöglichen, ihre Anliegen und Beschwerden zu äußern und gehört zu werden. Dies fördert die Entwicklung eines demokratischen Verständnisses und stärkt das Selbstvertrauen der Kinder.

Partizipation bedeutet, dass Kinder altersgerecht an Entscheidungen beteiligt werden, die ihr Leben in der Kita betreffen.

Ziele:

- * Förderung der Individualität und Bedürfnisse der Kinder.
- * Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstwirksamkeit.
- * Vermittlung eines demokratischen Verständnisses.

Umsetzung:

- * Beteiligung an der Gestaltung des Alltags (z.B. Auswahl von Aktivitäten, Gestaltung des Gruppenraums).
- * Einbindung in Entscheidungsprozesse (z.B. bei der Planung von Ausflügen, Festen).
- * Ermutigung zur Äußerung von Meinungen, Wünschen und Bedürfnissen.

Beschwerdemanagement:

Ziele:

- * Schaffung eines Rahmens, in dem Kinder sich sicher und gehört fühlen, um ihre Beschwerden zu äußern.
- * Entwicklung von Problemlösungsstrategien.
- * Förderung einer transparenten und konstruktiven Kommunikationskultur.

Umsetzung:

- * Schaffung von Beschwerdewegen (z.B. Beschwerdebriefkasten).
- * Zeitnahe und transparente Bearbeitung von Beschwerden.
- * Einfühlsames und wertschätzendes Gespräch mit den Kindern.
- * Gemeinsame Lösungsfindung mit den Kindern.
- * Reflexion der Beschwerden im Team und Anpassung von Prozessen.

Hierzu sind besonders wichtig:

Transparenz:

Die Kinder müssen wissen, wie Beschwerdeverfahren ablaufen und wie ihre Beschwerden bearbeitet werden.

Freiwilligkeit:

Kinder müssen sich freiwillig beteiligen und ihre Beschwerden äußern können.

Individuelle Begleitung:

Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse und Fähigkeiten, die bei der Beteiligung und Beschwerdebearbeitung berücksichtigt werden müssen.

Sensibler Umgang:

Kinder müssen mit ihren Anliegen ernst genommen und gehört werden, auch wenn sie nonverbale Ausdrucksformen verwenden.

Fehlerfreundlichkeit:

Es ist wichtig, dass Kinder Fehler machen dürfen und dass diese als Lernchance gesehen werden.

Zusammenarbeit:

Partizipation und Beschwerdemanagement gelingen am besten, wenn alle Beteiligten (Kinder, Erzieher, Eltern) zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

Die Umsetzung von Partizipation und Beschwerdemanagement ist ein fortlaufender Prozess, der eine offene Haltung, Empathie und die Bereitschaft zur Veränderung erfordert.

7.5 ICH-Buch (Portfolio)

Die Arbeit mit Kinderportfolios in Kindertageseinrichtungen dient der transparenten Darstellung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Portfolios, die mit Texten und Bildern gefüllt sind, bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern und fördern den Austausch über die kindliche Perspektive.

Die Portfolioarbeit, bei der Kinder aktiv an der Gestaltung ihres Portfolios mitwirken, intensiviert den Dialog zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern, was wiederum die sprachliche Entwicklung unterstützt.

Wesentliche Punkte der Portfolioarbeit:

- * Beobachtung und Dokumentation:
Gezielte Beobachtungen und Dokumentationen der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern sind Grundlage für die Portfolioarbeit.
- * Inhalte des Portfolios:
Das Portfolio umfasst Bildungs- und Lerngeschichten, Ergebnisse kindlicher Aktivitäten, Gedanken und Aussagen der Kinder sowie Projektreflexionen.

- * Gemeinsame Gestaltung:
Pädagogische Fachkräfte und Kinder gestalten gemeinsam Seiten im Portfolio, wobei das Kind selbst bestimmt, welche Werke aufgenommen werden.
- * Entwicklungsgespräche:
Das Portfolio dient als Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern, um die Entwicklung des Kindes und das Geschehen in der Kita zu verdeutlichen.
- * Sprachförderung:
Die Arbeit mit dem Portfolio bietet viele Anlässe für Gespräche und fördert somit die alltagsintegrierte Sprache.
- * Transparenz und Dialog:
Die Portfolioarbeit schafft Transparenz über die Entwicklung des Kindes und fördert eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte.

8. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.1 Gemeinschaftlich Leben - Vielfalt schätzen

Werteorientierung, Kultur & Religiosität

Unsere Einrichtung steht für alle Kinder aller Glaubensrichtungen offen. Wir vermitteln den Kindern einen weltoffenen und vorurteilsfreien Umgang mit Menschen aus allen Kulturen und Religionen. Wir begegnen anderen Menschen mit Respekt und Offenheit.

Dennoch vermitteln wir den Kindern in unserer Einrichtung vor allem die christlichen Werte und Normen. Besonders die bedeutsamen Feste im Kirchenjahr wie Erntedank, St. Martin, Advent und Weihnachten, sowie Ostern finden sich in unserem Jahreskreis wieder.

Auch die Vermittlung von Wertvorstellungen und Höflichkeitsformen spielen eine wichtige Rolle in unserer täglichen Arbeit. Wir respektieren unterschiedliche Weltanschauungen und zeigen den Kindern verschiedene Wege auf, mit der Gesellschaft zu agieren. Hierbei dienen sich die Kinder untereinander und auch wir als Vorbilder.

Beispiel Krippe

- * Offenheit und Rücksichtnahme im Umgang miteinander
- * sich freundlich gegenüber treten

Beispiel Kindergarten

- * Respekt und Toleranz anderen gegenüber zeigen und leben
- * Gesprächsregeln erarbeiten und einhalten

Soziale Beziehungen, Emotionalität, Empathie & Konflikte

Die Entwicklung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten stellt einen der wichtigsten Bereiche in der KiTa dar. Tragfähige Beziehungen dienen als Basis für eine positive Entwicklung. Im Gruppenalltag lernen die Kinder die Gefühlslage anderer zu deuten und auf nonverbale sowie verbale Signale zu reagieren und Verständnis zu zeigen. Dadurch lernen und nehmen sie ihre Gefühle bewusst wahr,

woraus sich die Fähigkeiten zur Rücksichtnahme und Kooperation entwickelt. Auch negative Gefühle werden als normal angenommen und dürfen gelebt werden. Wir als Erzieher verstehen uns als Begleiter aller Gefühlslagen.

Beispiel Krippe

- * Entwicklung des Ich-Bewusstseins
- * Konflikte aushalten und austragen lernen

Beispiel Kindergarten

- * Freundschaften knüpfen und erleben
- * Konflikte austragen und Lösungen finden
- * Einfühlungsvermögen lernen, eigene Bedürfnisse zurückstellen

8.2 Verbundenheit zeigen - Sprache entfalten

Sprache & Literacy

Die Sprache steht im Kindertagesstätten-Alltag im Mittelpunkt. Durch Sprache und Kommunikation treten wir direkt in Verbindung und tauschen uns aus.

Wir versuchen die Kinder zu Kommunikation anzuregen. Grundlage hierfür ist, selbst als Sprachvorbild zu agieren, Dinge richtig zu benennen und Alltagssituationen sprachlich zu begleiten. Die Kinder lernen, dass Sprache unter anderem dazu dient Wünsche, Erlebnisse, Mitteilungen und Gefühle auszudrücken.

Beispiel Krippe

- * deutliches Vorsprechen regt zum Mitsprechen an
- * verbalisieren von Handlungen und Tätigkeiten
- * Lieder, Kreis- und Fingerspiele

Beispiel Kindergarten

- * Morgenkreis, Bilderbuchbetrachtungen, Gesprächsrunden zu Alltagsthemen
- * regelmäßiger Besuch der Bücherei
- * Beobachtung der individuellen Sprachentwicklung = Sprachstandserhebung

Vorkurs Deutsch 240 – Deutsch lernen vor Schulbeginn

Kinder, die Auffälligkeiten in der Sprachstandserhebung aufzeigen, sind verpflichtet an dem Programm „Vorkurs Deutsch 240“ teilzunehmen.

Am „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die eine gezielte Beteiligung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule.

Dem Vorkurs geht eine verpflichtende Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kita-Jahres voraus. Dies erfolgt durch eine Kurzversion des Seldak- bzw. Sismikbogens. 1x jährlich wird der Sprachstand mit der Vollversion vom Seldak- bzw. Sismikbogen erfasst.

Das Einwilligungsverfahren (Zusammenarbeit mit der Grundschule) beginnt bereits zwei Jahre vor Schulbeginn.

Der Vorkurs beträgt 240 Unterrichtseinheiten, die GS und Kita jeweils zur Hälfte erbringen. Der Kita-Anteil beginnt in der 2. Hälfte des vorletzten Kitajahres und umfasst 40 Stunden. Im letzten Kita-Jahr setzt er sich mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kita-Jahr 120 Stunden Vorkurs.

Digitale Medien und Technologien

Medienkompetenz ist der bewusste, kritisch hinterfragte, sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortliche Umgang mit Medien.

Die Förderung der Medienkompetenz erfolgt durch eine Mischung aus gezielter Unterstützung und eigenständiger Kompetenzerweiterung. Medienbildung und Erziehung zielen darauf ab, das positive Potenzial der Medien nutzbar zu machen, aber auch ihren Risiken entgegenzuwirken.

Beispiel Krippe

- * Bewegungs- und Tanzlieder auf Tonies
- * TipToi- Bücher
- * Tablet mit Fotos

Beispiel Kindergarten

- * Tier- und Pflanzenbestimmung per Tablet / Handy
- * Hörspiele, Sachgeschichten, Foto-Dokus
- * Onlineübersetzer verschiedenster Sprachen

8.3 Umwelt entdecken - Visionen entwickeln

Umwelt, Naturwissenschaften & Technik

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und ihren natürlichen Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten, da sie viele Lebensbereiche von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten berührt.

Im Elementarbereich findet Umweltbildung und -erziehung hauptsächlich ausgehend von Naturbegegnungen, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen statt. Kinder lernen die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen.

In der Naturbegegnung lernen die Kinder:

- * einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst zu beobachten und sich damit auseinanderzusetzen: Hochbeete bepflanzen und pflegen, Wetter beobachten
- * die Artenvielfalt im Tier- und Pflanzenreich kennen: Heimische Wiesenblumen und Pflanzen, Tiere betrachten und benennen, Lexika und Internet zur Hilfe nehmen, Pflanzen (Erdbeere, Gurke) als Lebensmittel erkennen und deren Herkunft besprechen
- * Umweltschutz praktizieren: Aufmerksam machen auf Müllvermeidung und Mülltrennung, Wasser sparen, energiesparendes Verhalten vorleben, Upcycling - Basteln mit Alltagsgegenständen (CDs, Waschmittelbehälter, etc.)
- * sich Umwelteinflüssen und deren Wirkung auf den eigenen Körper bewusst zu sein: Sonnenschutz, an Temperatur und Wetter angepasste Kleidung, Trinken und Essen als Grundbedürfnis.

Laut dem Bildungs- und Erziehungsplan trägt naturwissenschaftlich-technische Bildung wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug des Kindes zu seiner Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnisierten Welt zurechtzufinden.

Bereits in der frühen Kindheit üben Naturphänomene und Technik eine große Faszination auf Kinder aus. Kinder haben Freude am Entdecken, Experimentieren, Ausprobieren und Fragen stellen.

Das Erkunden naturwissenschaftlicher Erscheinungen durch Beobachten und Forschen gehören für die Kinder unserer Tageseinrichtung zum Alltag.

Sie erschließen sich ihre Umwelt mit allen Sinnen und bauen darauf ihre primären naturwissenschaftlichen Erfahrungen, sowie fortführende Fragestellungen auf.

Die nur allzu bekannten, *Warum'-Fragen* spiegeln ihre Wissbegier, ihr Interesse und ihre Motivation wider, die für sie noch unverständlichen Dinge ihrer Umwelt begreifen zu wollen. Sie nehmen sowohl ihre belebte als auch ihre unbelebte Umwelt wahr, indem sie genau beobachten, vergleichen, assoziieren und bewerten.

Für das pädagogische Fachpersonal gilt es, den Forschungsdrang der Kinder zu befriedigen und zu fördern. Dies wird gewährleistet, indem wir eine anregende Lernumgebung schaffen, entsprechende Materialien zur Verfügung stellen und jedes Kind adäquat in seinem natürlichen Forschungsinteresse unterstützen.

Sie machen erste grundlegende Erfahrungen mit verschiedenen Stoffen und Materialien, lernen somit deren Eigenschaften und spezifische Erscheinungsformen kennen (z.B. Wasser, Eis). Technische Phänomene lernen sie durch verschiedene technische Anwendungen kennen. So werden u.a. Waage, Sanduhr oder Magnet in die Versuche mit einbezogen, um naturwissenschaftliche *Gesetzmäßigkeiten* in ihrer praktischen Form zu erfahren.

Mathematik

Um einen positiven Bezug zur Mathematik zu schaffen, nutzen wir die natürliche Lernfreude der Kinder. Im Alltag stellen sie erste mathematische Zusammenhänge her, wie Raum-Lage-Verhältnis, unterschiedliche Muster, Körperformen und Strukturen.

Beispiel Krippe

- * Bauklötze
- * Farb- und Formspiele

Beispiel Kindergarten

- * Bauklötze
- * Kinder zählen im Morgenkreis
- * Zeiterfassen mit Sanduhren
- * Messen und wiegen

8.4 Talentvoll leben - Selbstwirksamkeit stärken

Ästhetik & Kunst

Künstlerisches Gestalten ist der erste und einfachste Weg Selbstwirksamkeit mit allen Sinnen sichtbar zu machen.

Die kindliche Sichtweise und Kreativität wird in keinem Falle verändert oder bewertet. In die selbstständige Arbeit der Kinder wird keinesfalls eingegriffen, diese wird anerkannt und wertgeschätzt. Im kreativen Tun können wir auch erkennen, wie das Kind die Welt und seine Umgebung wahrnimmt. Dies ermöglicht uns einen Einblick in welcher Entwicklungsphase sich das Kind befindet.

Beispiel Krippe

- * Erforschendes Gestalten mit verschiedenen Materialien
- * Pinzettengriff erlernen

Beispiel Kindergarten

- * Gezielte themenbezogene Angebote
- * Umgang mit Schere

Musik

Musik ist die Sprache unserer Gefühle, die weltweit verstanden wird. Im pädagogischen Alltag ist die Musik unser ständiger Wegbegleiter, sei es ein Begrüßungslied, ein Aufräumlied oder ein Bewegungsspiel. Musik wird durch gemeinsames Singen, musizieren und hören für alle Kinder erfahrbar. Dadurch erleben sie Gemeinschaftsgefühl und die Wichtigkeit der Zusammengehörigkeit. Gemeinsames Musizieren durchbricht sprachliche oder kulturelle Barrieren.

Beispiel Krippe

- * Lieder singen und rhythmisches Klatschen
- * Mit kleinen Instrumenten begleiten

Beispiel Kindergarten

- * Umgang mit Orff-Instrumenten
- * Lieder, Kreisspiele, Klanggeschichten
- * eigene Singstimme entdecken

8.5 Balance finden - Körper und Geist vereint

Bewegung, Rhythmik & Tanz

Kinder lernen durch Bewegung. Sie haben die Möglichkeit in den verschiedenen Räumlichkeiten oder im Garten ihren Bewegungsdrang auszuleben und dadurch ihre motorischen Fähigkeiten mit Freude zu entdecken und zu entwickeln.

Kinder erforschen Rhythmus im Alltag (z.B. Sprachrhythmus, Bewegungsrhythmus, Herzschlag). In unserer Einrichtung stehen ihnen auch Musikinstrumente zur Verfügung, mit welchen sie Klänge und Spielarten erfahren können.

Auch beim Tanzen wird Musik und Rhythmik körperlich erlebt und unterstützt die Kinder damit ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Der Tanz ist eine elementare menschliche Ausdrucksform. Kinder setzen gehörte Musik spontan in Körperbewegungen um und differenzieren so ihr Ausdrucksvermögen.

Beispiel Krippe

- * Turnangebote in der Turnhalle
- * Entspannungsübungen
- * Bewegungslieder im Morgenkreis

Beispiel Kindergarten

- * Bewegungsbaustelle in der Turnhalle
- * Klanggeschichten
- * Klettern im Garten

Gesundheit & Wahrnehmung

Gesundheit ist der Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden.

Die Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein „höheres Maß“ an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.

Unsere Schwerpunkte dabei sind, ein Bewusstsein für sich selbst zu entwickeln, Erlernen, was gesunde Ernährung bedeutet, Körper- und Gesundheitsbewusstsein, Sexualität und Prävention.

Hierzu zählen der angemessene Umgang mit Mitmenschen, Leistungserfahrungen, Stress und Belastung sowie Frustration im Alltag. Die Kinder unserer Einrichtung werden angeleitet, sich zweckdienliche Strategien wie zum Beispiel Entspannung, Selbstmotivation oder eine positive Denkweise anzueignen.

Gesunde Ernährung

Das Essen sollen die Kinder als Genuss mit allen Sinnen erleben. Wir möchten ihre Bereitschaft zu gesunder Ernährung fördern. Deshalb gibt es in jeder Gruppe eine „gemeinsame“ Brotzeit. Einmal im Monat bieten wir den Kindern ein „gesundes Buffet“ an.

Das Mittagessen wird uns vom BRK Seniorenheim Altötting geliefert. Wir achten auf einen abwechslungsreichen und gesunden Speiseplan.

Um bei den Kindern ein angemessenes Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu erlangen, achten wir darauf, dass sie selbstständig entscheiden und abschätzen lernen, wie viel Nahrung sie aufnehmen können, bis sie ihr Sättigungsgefühl erreicht haben.

Sexualität

Auf die Sexualerziehung wird bei uns situationsorientiert, themenbezogen eingegangen und den Kindern altersgemäß nähergebracht. Bei der Vermittlung beziehen wir Themen wie „Distanz und Nähe“ mit ein, sie sollen lernen, Distanzlosigkeit zu erspüren und dazu befähigt werden „NEIN“ zu sagen.

Sicherheit und Schutz

Die Kinder lernen mit altersgemäßen Gefahren umzugehen, diese einzuschätzen und angemessen darauf zu reagieren (z.B. brennende Kerze, Schere). Durch die Verkehrserziehung lernen sie das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Selbstwirksamkeit & Resilienz

Grundlage für Lernprozesse ist es sich als kompetent zu erleben und Probleme oder Aufgaben bewältigen zu können. Die gemachten Erfahrungen tragen dazu bei, dass die Kinder zuversichtlich an neue Erfahrungen herangehen und die Überzeugung erlangen, vorgenommenes zu schaffen.

Unser Ziel ist es, Kinder stark zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben. Die pädagogischen Fachkräfte geben hierfür konstruktive Rückmeldungen und verhelfen in einem angemessenen Grad zu Erfolgserlebnissen, sie schaffen Routinen im Tagesablauf und zeigen den Kindern gegenüber bedingungslose Wertschätzung.

Beispiel Krippe

- * *Begleitung von Trennung- und Abschiedssituationen*
- * *Verbalisieren von Gefühlen und Tätigkeiten*
- * *Rituale im Gruppenalltag*

Beispiel Kindergarten

- * *Begleitung in Übergängen*
- * *Handlungsstrategien erproben, begleiten und festigen*
- * *Aushalten und begleiten von negativen Gefühlen*

9. Rituale, Feste und Feiern im Jahreskreis

Wir legen besonderen Wert auf die Pflege von Ritualen und Festen, um den Kindern Orientierung und Geborgenheit zu vermitteln.

So wiederholen sich gewisse Rituale immer wieder im Alltag und lassen dadurch Tageszeit oder Wochentage erkennbar werden. Der Morgenkreis bietet uns täglich die Möglichkeit mit den Kindern in Kontakt zu kommen, den Tag zu planen oder gemeinsam Lieder zu singen. So dient der Morgenkreis auch als Instrument, um ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl zu schaffen.

Als christliche Einrichtung legen wir Wert auf die Vermittlung christlicher Traditionen und die Sichtbarkeit der Kirchenfeste im Jahreskreis. Gemeinsam begehen wir die Feste St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. In gemeinsamen, gruppenübergreifenden Aktionen hören wir die entsprechenden Bibelgeschichten zu den Festen. Mit Bastelaktionen und Liedern bringen wir die feierliche Stimmung in unseren Alltag.

Ebenso feiern wir gemeinsam in den Gruppen den Geburtstag jedes Kindes. Das Geburtstagskind darf mit seinen Freunden diesen „feierlichen“ Tag verbringen und feiern. In einer kleinen Feier mit Geburtstagskreis, Geburtstagskrone und einem kleinen Präsent, lassen wir das Kind hochleben. An diesem Ehrentag darf das Geburtstagskind, wenn es möchte, für die Kinder eine Kleinigkeit, wie Muffins, Kuchen, Pizza, Brezen, etc. mitbringen.

Bei gemeinsamen Festen mit den Angehörigen der Kinder verbinden wir Menschen und Familien mit verschiedenen kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründen. Dies empfinden wir als wertvolle Möglichkeit verschiedene Perspektiven und Werte kennenzulernen und zu vermitteln.

10. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

10.1 Verschiedene Altersgruppen

Die ‚bunte Mischung‘ von Kindern birgt eine Vielzahl an Lern- und Entwicklungschancen für alle Altersgruppen in sich. Die neue, breite Alterspalette von unter Dreijährigen bis hinauf zu Sechsjährigen unterstützt alle generell in ihrer sozialen Entwicklung.

Denn nicht nur von Gleichaltrigen, sondern auch von den anderen KiTa-Kindern lernen sie leichter als von Erwachsenen und vor allem ohne großen Druck, weil die unterschiedlichen Entwicklungsstände von den Kindern untereinander einfach als gegeben akzeptiert werden.

So lernt das jüngere Kind im Spiel von den älteren Kindern soziales Lernen, Rücksichtnahme und Toleranz lediglich durch genaues Beobachten und Mitspielen.

In der Eingewöhnungsphase haben die Neuen die Chance, sich leichter in den Gruppenalltag einzufinden, denn die erfahrenen Kinder zeigen ihnen alles und machen sie spielerisch mit dem KiTa-alltag vertraut.

Auch die erfahrenen Kinder lernen durch die Jüngeren. Ihnen etwas beizubringen, stärkt ihr Selbstbewusstsein. Hierzu tragen Patenschaften bei, die die Verantwortung der Großen fördern.

10.2 Geschlechtersensible Erziehung

„Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder ein Junge wird, wird von der Natur gefällt. Was es bedeutet, männlich oder weiblich zu sein ist hingegen weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechtsspezifischen Erfahrungen.“

(Bayersischer Bildungs- und Erziehungsplan, BEP, 2006)

In unserer Kindertagesstätte sind alle Gruppen alters- und geschlechtsgemischt. Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt, können alle Spielbereiche frei wählen (Puppenecke, Bauecke, naturwissenschaftliche Angebote, musikalische Früherziehung usw.).

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind für die Entwicklung der Geschlechtsidentität besonders bedeutend. Kinder setzen sich intensiv mit ihrer Rolle auseinander und stellen für sich fest, was es ausmacht, ein „Mädchen“ oder ein „Junge“ zu sein. Dabei werden sie durch äußere Modelle (Eltern, Freunde, Fremde, Medien) beeinflusst und durch ihre eigenen Entscheidungen, ihre Aktivitäten und Möglichkeiten in der Findung ihrer Geschlechtsidentität gestützt.

10.3 Interkulturelle Erziehung

Der Umgang mit kulturellen Verschiedenheiten ist in unserer Einrichtung besonders wichtig, da wir viele Kinder aus Familien mit Mehrsprachigkeit betreuen. Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft, deshalb ist die interkulturelle Kompetenz ein wichtiges Bildungsziel!

Die Vielfalt der Kulturen in unserer Einrichtung lehrt unsere Kinder schon früh Aufgeschlossenheit gegenüber unterschiedlichen Sprachen, Lebensweisen und Traditionen. Es wird für sie alltäglich sein, mit fremden Kulturen umzugehen, sich für sie zu interessieren und ihnen offen zu begegnen. Durch diese Mischung von Nationalitäten lernen sie Andersartigkeit wertzuschätzen und zu akzeptieren. Somit wird Vorurteilen, Fremdenhass und Angst vor anderen Kulturen bereits im Kindesalter entgegengewirkt.

Ein weiterer positiver Punkt ist die „Fremdheitskompetenz“ die alle Kinder im Spiel und Zusammensein mit Kindern aus anderen Kulturen erleben. Sie sehen, dass es andere Perspektiven gibt und dass verschiedene Kulturen in Deutschland zusammenleben können. Daher funktioniert die kulturelle Aufgeschlossenheit auf spielerische Weise und für die Kinder ganz unbewusst und natürlich. Kinder, die Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache haben, erreichen die Fähigkeit im sozialen Austausch untereinander problemlos zwischen den verschiedenen Sprachen hin und her zu wechseln. Je nachdem in welcher Sprache das Kind sprechen möchte, kann es sich auf die jeweilige Situation einlassen.

Beim Erlernen von Mehrsprachigkeit bzw. der deutschen Sprache als Zweitsprache unterstützen wir die Kinder durch unsere Deutschkurse.

Das Miteinander der verschiedenen Nationalitäten bringt bei Festen und Aktivitäten einen interkulturellen Impuls mit hinein, wenn wir z.B. Speisen oder Getränke aus unterschiedlichen Ländern kosten dürfen.

10.4 Kinder mit besonderen Begabungen

Was ist eine besondere oder überdurchschnittliche Begabung?

Persönlichkeitsmerkmale besonders begabter Menschen:

- * Beschleunigte, geistige Entwicklung und außergewöhnliche Denkfähigkeiten
- * Großer Einfallsreichtum
- * Weit gespannte Interessen und außergewöhnliche Beharrlichkeit beim Verfolgen interessanter Probleme
- * Erstaunlich umfangreicher und differenzierter Wortschatz
- * Beeindruckende, „frühreife“ Interessen und Leistungen auf Spezialgebieten
- * Sinn für Hintergründe(n) Humor, Witz und Ironie

- * Schier unstillbarer Wissens- und Erkenntnisthunger
- * Frühe Selbstständigkeit des Denkens und eine gesteigerte, geistige Erlebnisfähigkeit
- * Besondere Anfälligkeit für Stress bei Unterforderung.

Die besondere oder überdurchschnittliche Begabung zeichnet sich durch eine besondere Ausprägung höher als normal von Intelligenz aus.

Man spricht von einer sehr hohen Denk- und Problemlösefähigkeit. Begabte Kinder verfügen über eine sehr schnelle Lernfähigkeit und ein sehr gutes Gedächtnis. Sie können ihre Lernprozesse schneller, effektiver, kreativer, variabler und komplexer organisieren.

Kinder verfügen zwar bei ihrer Geburt über die Veranlagung zu besonders intellektuellen Leistungen, aber zu beachten ist, dass bei unzureichender Förderung der Kinder dieses Potenzial ungenutzt bleibt. Es gibt unterschiedliche Ausprägungen von Begabungen:

- * allgemeine, intellektuelle Leistungsfähigkeit,
- * musisch-künstlerische Begabungen,
- * soziale Begabungen,
- * psychomotorische Begabungen.

Wir wollen die Kinder in all ihren Bereichen durch pädagogische Angebote fördern, um die individuellen Begabungen jedes einzelnen erkennen zu können und sie darin weiter zu fördern in ihren ganz besonderen Fähigkeiten.

10.5 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Unter diesem Begriff fallen Kinder, die mit einem deutlich erhöhten Entwicklungsrisiko aufwachsen, wobei die Ursachen sehr vielseitig sein können.

Die Kinder werden in Tageseinrichtungen oft aufgrund von Verhaltensproblemen bzw.

Entwicklungsrückständen auffällig. Sie sind zum Teil von besonderen Belastungen im sozialen bzw. familiären Umfeld betroffen (z.B. Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils); aufgrund ihres erhöhten Entwicklungsrisiko ist die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft gefährdet.

Wir wollen Kinder mit besonderen Bedürfnissen begleiten und integrative Hilfe anbieten.

11. Integration, Einzelintegration, Inklusion

Jedes Kind hat das Recht auf gemeinsame Bildung und Erziehung. Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem eine Vielfalt von individuellen Persönlichkeiten zusammentrifft. Kinder unterscheiden sich im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Temperament, Stärken und Interessen, Lern- und Entwicklungstempo, spezifischem Lern- und Unterstützungsbedarf, sowie ihrem kulturellen oder sozioökonomischem Hintergrund. Jedes Kind bereichert durch seinen eigenen Hintergrund und seine individuelle Geschichte unsere Gemeinschaft. Durch den respektvollen, offenen Umgang sind diese Unterschiede bei uns eine Selbstverständlichkeit. Wir unterstützen den vorurteilsfreien Umgang der Kinder untereinander. Jedes Kind erhält auf Grund seiner individuellen Bedürfnisse die ihm entsprechende Unterstützung und Begleitung.

Die Kindertagesstätte Arche Noah bietet 10 Integrationsplätze an. Diese stehen Kindern zu, bei denen ein zusätzlicher heilpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde. Unser Hauptaugenmerk richtet sich auf die Förderung und Eingliederung in die bestehenden Gruppen (Teilhabe).

Förderbereiche:

- * Wahrnehmung
- * Sozial-emotionale Kompetenz (Entwicklung)
- * Kognition und Konzentration
- * Sprache
- * Fein - und Grobmotorik

Ziele:

- * Oberstes Ziel ist die Integration. Die Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.
- * Durch die Erfassung des Entwicklungsstandes mit spezieller Diagnostik durch Fachdienste, Ärzte, usw. ist es uns möglich, die Kinder ganzheitlich zu fördern. Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit sind die Stärken und Fähigkeiten der Kinder. Dies steht unter dem Motto „Stärken stärken, um Schwächen zu schwächen“.
- * Das gemeinsame Lernen und die soziale Interaktion zwischen Kindern mit und ohne erhöhtem Förderbedarf werden gezielt gefördert.

Fördermethoden:

Die Kinder werden in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen und in Einzelsituationen vom pädagogischen Personal, dem heilpädagogischen Fachdienst und ggf. speziellen Fachkräften gefördert.

Die Methoden in der Großgruppe können sein:

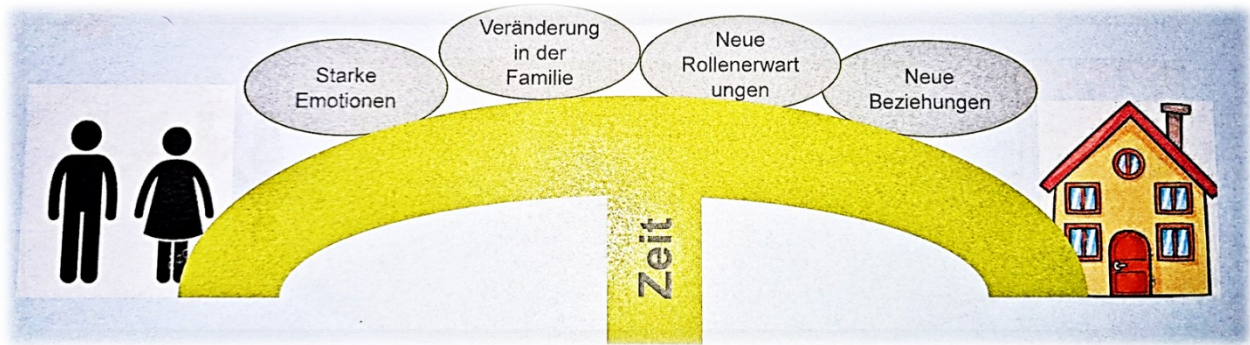
- * Allgemeine Entwicklungsförderung im Alltagsgeschehen
- * Unterstützung im sozial - emotionalen Bereich
- * (heil) pädagogische Spielbegleitung

In der Förderung unterstützt der Fachdienst der Sozialpädagogischen Hilfen „FINK“. Dies findet bei uns im Haus während der Betreuungszeit statt. Dadurch kann eine enge Zusammenarbeit mit unseren Fachkräften stattfinden.

Bei Bedarf arbeiten wir auch mit anderen sonderpädagogischen Einrichtungen zusammen. Basis für eine gute Entwicklung des Kindes ist die vertrauensvolle Kooperation zwischen Eltern, Kinderhaus und Therapeuten. Die Feststellung des erhöhten Förderbedarfs erfolgt über einen speziellen Antrag in Vernetzung mit dem Kinderarzt oder einem anderen Facharzt, Fachdienst. Das Kinderhaus steht den Eltern dabei gerne beratend zur Seite.



12. Übergänge und Eingewöhnungskonzept



Übergänge sind Zeiträume, in denen Kinder von einer Betreuungsform in eine andere wechseln und die damit verbundenen Veränderungen zu bewältigen haben. Für die Eltern ist dieser neue Lebensabschnitt ebenfalls eine besondere Zeit.

Von der Familie in die Kinderkrippe

Der Übergang in die Kinderkrippe ist für alle Beteiligten eine sensible Phase. Um diese behutsam und kindorientiert zu gestalten, arbeiten wir nach dem Berliner Modell. Eine Bezugsperson begleitet hierbei das Kind als „sicheren Hafen“. Das Kind entscheidet selbst über Nähe und Distanz zur Fachkraft. Ebenso kann das Kind sich schrittweise an die neue Umgebung gewöhnen und neue Beziehungen aufbauen.

Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Nach dem die Kinder drei Jahre alt geworden sind, wechseln sie zum Beginn des neuen Kitajahres in eine Kindergartengruppe. Die Räume und Spielbereiche sind den kleinen Kindern gut bekannt, da sie jederzeit die Möglichkeit haben, diese zu hospitieren. Ebenso nehmen schon die Krippenkinder an einigen Aktivitäten des Kindergartens teil. Patenschaften, die Teilnahme am Morgenkreis und Schnupperstunden soll den Kindern den Wechsel in die neue Gruppe erleichtern.

Vom Kindergarten in die Schule

Im Rahmen des letzten Kindergartenjahrs werden die Kinder auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Einmal in der Woche treffen sich alle Vorschulkinder zur Schulvorbereitung. Sie tauchen ein in das Land der Zahlen, machen spannende Experimente, beschäftigen sich mit dem phonologischen Lernen, Arbeiten und Werken mit unterschiedlichsten Materialien, entdecken Konzentrations- und Ausdauerspiele eingefasst in viel Bewegung.

Das Vorschulkind wird gefördert und gestärkt in Selbstvertrauen, Wahrnehmung und Achtsamkeit, Kommunikationsfähigkeit, logisches Denken, Konzentration und Ausdauer, Fein und Grobmotorik, Genauigkeit, Sozial und Sachkompetenz, Sprache und Wortschatz, genaues Zuhören und Aufgabenverständnis.

Schnuppertag

Alle neuen Kinder bekommen eine Einladung zum Schnuppertag, um vorab einmal am KiTa-Geschehen teilzunehmen, erste Erfahrungen mit der Kindertagesstätte zu sammeln. Der Schnuppertag soll Vorfreude vermitteln und den Kindern erstes Vertrauen und Sicherheit schenken.

13. Tagesablauf

	KINDERKRIPPE	KINDERGARTEN
7:00 – 7:30 Uhr	Frühdienst in der Gruppe	Frühdienst in der Gruppe
7:30 – 8:00 Uhr	Bringzeit, Freispiel	Bringzeit, Freispiel
	Haustüre zu, Beginn d. pädagogischen Kernzeit bis 12 Uhr	Haustüre zu, Beginn d. pädagogischen Kernzeit bis 12 Uhr
8:00 – 8:30 Uhr	Freispiel	Freispiel
Ab 8:30 Uhr	Morgenkreis: Begrüßungslied, Anwesenheitsliste, Erzählen lassen, Singen, Reimen, Fingerspiele, Geschichten, Märchen, Kreisspiele, Lieder singen, Geburtstag feiern, ... gleitende Brotzeit Freispiel, Garten o. Spaziergehen, Basteln, Projekte, Angebote, ...	Morgenkreis: Begrüßungslied, Anwesenheitsliste, Erzählen lassen, Singen, Reimen, Fingerspiele, Geschichten, Märchen, Kreisspiele, Lieder singen, Geburtstag feiern, ... gleitende bzw. feste Brotzeit Freispiel, Garten o. Spaziergehen, Basteln, Projekte, Angebote, ...
11:15 – 12:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen	Gemeinsames Mittagessen
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit I	Abholzeit, Freispielzeit
12:30 – 13:30 Uhr	Schlafenszeit Krippe	Abholzeit, Freispiel
13:30 – 14:00 Uhr	Abholzeit II	Abholzeit, Freispiel
14:00 – 15:30 Uhr	15:00 Uhr Ende der Kinderkrippe!	Abholzeit, Freispiel

Das **Freispiel** nimmt einen wesentlichen Teil des Vormittags ein. Hier wählen die Kinder frei ihren Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und die Dauer des Spiels. Wichtig ist hierbei mit anderen freundschaftlich verbunden zu sein, sich unterzuordnen aber auch eigene Ideen einzubringen, sich streiten aber auch versöhnen, Kompromisse zu schließen aber auch von anderen zu lernen, Fähigkeiten zu erwerben und Neues auszuprobieren.

Jeden Tag treffen wir uns etwa um 8:30 Uhr zum gemeinsamen **Morgenkreis**. Gemeinsames Begrüßen, Besprechen des Tagesablaufes, Gespräche über aktuelle Ereignisse und Lieder sowie Fingerspiele gehören hier zum festen Bestandteil - ebenso wie die Einstimmung zur gemeinsamen Brotzeit in Form eines Liedes oder Gebetes.

In unserer Kindertagesstätte findet in den allen Gruppen eine **gemeinsame Brotzeit** statt. Bei der Brotzeit sitzen wir mit den Kindern in kleinen Gruppen zusammen und können uns so gemütlich unterhalten. Dieses Miteinander wird von den Kindern sehr geschätzt und sie nehmen sich Zeit zum Essen.

Mittags treffen sich die Kinder ebenfalls zum **gemeinsamen Mittagessen**. Die Kinder sitzen in Kleingruppen zusammen und können so in einer gemütlichen Runde ihr warmes Mittagessen genießen. Dabei legen wir Wert darauf, dass sich jedes Kind selbstständig seine gewünschte Portion nehmen kann. Ebenso werden Tischmanieren und Esskultur vermittelt. Das Mittagessen wird uns durch das BRK Seniorenheim Altötting zur Verfügung gestellt. Es kann ab Oktober monatlich in der Einrichtung bestellt bzw. abbestellt werden.

Besonders beliebt bei den Kindern ist unser „**gesundes Buffet**“ das monatlich stattfindet. Hierbei ist es uns wichtig den Kindern gesunde Ernährung näherzubringen.

Die **gezielten pädagogischen Angebote** führen die Kinder meist in Klein-/Teilgruppen themenbezogen durch die Woche. Bei der Vorbereitung machen sich die Betreuerinnen Gedanken über die Ziele, die sie hierbei mit den Kindern erreichen wollen. Wir versuchen, dass die Angebote abwechslungsreich, ansprechend und motivierend sind.

Zum **Freispiel im Freien** lädt unser ansprechender Garten ein. Er umfasst einen großen Sand- und Wasserspielfeldplatz für Naturerfahrungen mit Sand, Erde und Wasser sowie zahlreiche kleine Anregungen für Rollenspiele und Beschäftigungen. Es gibt hier Orte zum Klettern, Toben und Rutschen. Sträucher und Bäume bieten Platz zum Verstecken bzw. Zurückziehen. Die umfangreiche Ausstattung von Fahrzeugen und Spielmaterial spricht die Kinder sehr an. Auch im Winter haben wir tolle Bereiche z.B. zum Schneescherl-Fahren. Frische Luft, Sonne und viel Platz - alles, was Kinder brauchen!

14. Qualitätssicherung

14.1 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte. Sie dient dazu, die individuellen Lernprozesse, Ressourcen und Entwicklungspotentiale sichtbar und auswertbar zu machen. Darauf bauen wir gezielte Förderungen auf. Die Beobachtung der Kinder ist eine tägliche Aufgabe. Besondere Erkenntnisse und Vorkommnisse werden in entsprechenden Vordrucken dokumentiert. Einmal im Jahr führen wir gezielte Beobachtungen durch und nutzen die Erkenntnisse zur Erstellung eines Beobachtungsbogens.

Des Weiteren unterliegen wir auch im Bereich Beobachtung und Dokumentation den gesetzlichen Vorgaben des Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz. Dementsprechend führen wir die Sprachstandeserhebungen mit SISMik und SELDAK entsprechen den gesetzlichen Vorgaben durch.

Ebenso erfüllen wir mit dem *Tassilo-Knauf- Das individuelle Entwicklungs- und Kompetenzprofil* die gesetzlichen Vorgaben zur Dokumentation der sozial-emotionalen Entwicklung ab 3,5 Jahren.

14.2 Elternbefragung

Einmal im Jahr haben alle Eltern in unserer Einrichtung die Möglichkeit unsere Einrichtung, sowie unsere pädagogische Arbeit anonym zu bewerten. Die Eltern erhalten hierbei die Möglichkeit Lob und Kritik direkt an uns zurückzumelden. Die Ergebnisse der Befragung werden im Anschluss an die Auswertung als Aushang für alle Mitarbeiter und Eltern sichtbar gemacht. Die Elternbefragung ist somit nicht nur ein wichtiges Rückmeldungsinstrument für uns, sondern dient zusätzlich dazu transparent mit möglichen Kritikpunkten umzugehen. Im Anschluss an die Elternbefragung prüfen wir die entsprechenden Vorschläge auf ihre Umsetzbarkeit und sorgen gegebenenfalls für eine zeitnahe Umsetzung.

14.3 Qualitätsstandards

- * Teamfortbildungen, bis zu 5 Tage im Jahr (Erste-Hilfe-Kurs am Kind, Vorträge von Referenten, Supervisionen, Teamcoaching)
- * Einzelfortbildungen der Mitarbeiter, bis zu 2 Tage im Jahr für die eigenverantwortliche Weiterentwicklung
- * Weiterbildungen zu Kinderpflegerinnen, Erzieherinnen, Assistenzkräfte, Fachpädagogen
- * Pädagogische Qualitätsberatung (PQB)
- * Mitwirken in Arbeitskreisen wie Arbeitssicherheit, Sozialmedia und Ausbildung
- * Programm zu Führungskräfteentwicklung

14.4 Teamarbeit

Eine gute Teamarbeit in einer Kita basiert auf klarer Kommunikation, regelmäßigen Treffen und der gemeinsamen Erarbeitung von Zielen und Visionen. Wichtig ist auch, die Stärken jedes Teammitglieds zu erkennen und wertzuschätzen, sowie eine offene und transparente Feedbackkultur zu pflegen. In regelmäßigen Teamsitzungen wird Raum für Austausch, Planung und Reflexion, sowie für die gemeinsame Bearbeitung von Herausforderungen geboten.

Durch gemeinsame Aktivitäten und Projekte können wir den Zusammenhalt stärken und die Zusammenarbeit verbessern. Dazu ist ein offener Austausch über Erwartungen, Anliegen und Herausforderungen essentiell für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Individuelle und gemeinsame Fortbildungen ermöglichen es dem Team, sich fachlich weiterzuentwickeln und neue Impulse für die pädagogische Arbeit zu gewinnen.

Ein regelmäßiger Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger sind entscheidend für eine erfolgreiche Kita-Arbeit.

14.5 Ausbildungsauftrag

Die Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch die Einbringung in die Ausbildung können wir diese inhaltlich und pädagogisch mitgestalten. Dadurch leisten wir unseren möglichen Beitrag zu einer qualitativen Ausbildung. Wir möchten die Freude an der Arbeit mit Kindern und unsere eigenen Erfahrungen weitergeben.

Ziel unserer Ausbildungsbegleitung ist es, selbständiges, selbstbewusstes und pädagogisch kompetentes Fachpersonal mit Freude an ihrer Arbeit in die Berufswelt zu entlassen.

Welche Ausbildungsplätze bieten wir an?

Wir bieten für alle Schüler/Schülerinnen jeglicher Ausbildungsstufe einen Ausbildungsplatz:

- * Kinderpflegerinnen-Praktikanten
- * SEJ-Praktikanten
- * Anerkennungspraktikanten
- * Ausbildung zu Assistenzkraft
- * Praktikanten der praxisintegrierten Ausbildung
- * Praktikanten in der KiPrax-Ausbildung
- * Praxisstelle für Schulfremdenprüfung
- * Sozialpraktikanten der weiterführenden Schulen

Je nach Personalsituation variieren die Anzahl der Ausbildungsplätze zwischen ein und vier Praktikanten pro Kitajahr. Die Erwartungen und Aufgaben orientieren sich jeweils am Leitfaden der entsprechenden Schule und an der Verordnung des Kultusministeriums.

15. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt durch gegenseitigen Respekt und Offenheit. In Tür- und Angelgesprächen, jährlichen Entwicklungsgesprächen und durch die Mitwirkung im Elternbeirat können wir miteinander den Kitaalltag gestalten.

Bei Fragen zu Familienthemen und Problemen rund um den Kitaalltag können Eltern jederzeit ein Beratungsangebot wahrnehmen. Alle Personen im Haus sind für ihre Anliegen ansprechbar.

Informationen erhalten die Eltern durch persönliche Gespräche, Elternbriefe, Aushänge an den Gruppen-Pinnwänden, Elternabende oder beim Schnuppernachmittag der neuen Kinder und Eltern.

In naher Zukunft werden wir in unserer Kindertagesstätte eine KiTa-App einführen.

Ebenso werden in unserer Einrichtung jedes Jahr pro Gruppe ein Elternbeirat und ein stellvertretender Elternbeirat durch die Elternschaft gewählt. Die Aufgabe des Elternbeirates verstehen wir als Bindeglied zwischen Träger und Eltern, in dem der Elternbeirat Ansprechpartner für die Elternschaft bei Unklarheiten, Anregungen und Fragen ist und diese gegenüber unserem Träger vertritt. Gleichzeitig hat der Elternbeirat das Recht, über Belange der Bildung, Erziehung und Betreuung im Vorfeld vertraulich durch den Träger informiert zu werden.

In unserer Kita treffen sich Kitaleitung und Elternbeirat geplant zweimal bis dreimal im KiTa-Jahr zu Gesprächen. Zusätzliche Treffen können von Seiten der Eltern gewünscht oder durch die Kitaleitung angesetzt werden.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Das Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte zu bringen. Unser Berufsbild soll in das richtige Licht gerückt werden und die damit verbundene Wertschätzung unserer Arbeit klarer zum Ausdruck kommen.

Für uns geht Öffentlichkeitsarbeit in zwei Richtungen:

Interne Öffentlichkeitsarbeit

Schon beim Eintreffen in unserer Kindertagesstätte sollen sich Eltern und Angehörige der Kinder wohl fühlen:

- * Einladender Eingangsbereich
- * Ordnung und Sauberkeit

Pinnwand im Eingangsbereich

- * Hier werden aktuelle Hinweise in schriftlicher Form angeheftet. Zu Beginn des Kindergartenjahres dienen Personenfotos mit Namen als erste Teamvorstellung

Pinnwand vor jedem Gruppenraum

- * Um den Eltern mehr Einblick in unsere Arbeit zu geben, hängen wir unsere Langzeitplanungen und spezifischen Gruppeninfos aus.

Schnuppernachmittag

Im Sommer werden die neuen Kinder mit ihren Eltern zum Erstgespräch eingeladen. Hier werden erste Kontakte zu den Kindern und Familien geknüpft und erste wichtige Details besprochen und festgehalten. Anschließend können sie die Räumlichkeiten unserer Einrichtung anschauen.

Externe Öffentlichkeitsarbeit

- * Kontaktpflege zu Familien, zum Träger und öffentlichen Einrichtungen (z.B. Feuerwehr, Rettung, Polizei,...)
- * Presseberichte über Projekte und besondere Aktivitäten
- * Feste und Feiern mit verschiedensten Bezugspersonen der Kinder
- * Anfertigen von Infozetteln, Einladungen
- * Exkursionen und Ausflüge
- * Aktuelle Beiträge auf der Homepage
- * Info für Eltern in Form von Elternpost und Instagram-Beiträgen
- * Vorträge organisieren
- * Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen



17. Anmeldung für einen Betreuungsplatz

Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz erfolgt zentral über den Kitaplatz-Piloten der Stadt Töging a. Inn.

https://www.buergerservice-portal.de/bayern/toeinginn/bsp_kita_anmeldung/#/

18. Schlusswort



Manchmal
müssen wir die Welt
durch die Augen unserer
Kinder betrachten, um zu
sehen, dass die Welt voller
aufregender *Abenteuer*
und *Wunder* steckt.

Kontakt:

Einrichtung
Kita Arche Noah
Kirchstraße 11

84513 Töging a. Inn

Einrichtungsleitung: Jessica Sander

08631/9107857

arche-noah.toeinging@kita.ebmuc.de

Träger

Pfarrkirchenstiftung Neumarkt-St. Veit Kita-Verbund Neumarkt-St. Veit - Töging

Sankt Veit 1a

84494 Neumarkt-St. Veit

Verwaltungsleitung: Michael Kulhanek

08639/9854015

kita-verbund.neumarkt@kita.ebmuc.de

Stand der Konzeption: Juli 2025